

NTH – Niedersächsische Technische Hochschule

EINE NEUE UNIVERSITÄT?



Seit dem 1. Januar 2009 bilden die Technische Hochschule Clausthal, ...



... die Technische Universität Carolo-Wilhelmina in Braunschweig ...



... und die Leibniz Universität Hannover die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH).

Hannover, Braunschweig, Clausthal – drei Hochschulstandorte in Niedersachsen, die sich durch hervorragende Kompetenz im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich auszeichnen. Um diese Kompetenzen zu bündeln, hat der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur gemeinsam mit den drei Hochschulpräsidenten im April 2007 in einer gemeinsamen Erklärung zur Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) folgende Ziele formuliert: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Schwerpunktbildung und Vernetzung, bessere Querdurchlässigkeit für Studierende, Stärkung der Hochschulautonomie. Dabei gehe es nicht um eine Fusion, so stellt die Erklärung fest.

Trotz dieser gemeinsam formulierten Ziele gab es um die Gründung der neuen Hochschule in Niedersachsen im vergangenen Jahr erregte Gemüter, die Medienberichterstattung ging weit über Niedersachsen hinaus. Seit 1. Januar 2009 ist die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) nun ein juristisches Faktum – doch faktisch noch eine leere Hülle. Aber worum geht es eigentlich?

Die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer der drei Universitäten Hannover, Braunschweig und Clausthal sollen unter dem organisatorischen Dach NTH ihre Stärken bündeln. Die NTH wurde am 1. Januar 2009 per Gesetz als »richtige« Universität gegründet, ist aber ein juristisches Novum. Sie hat »Mitglieder«, dies sind zunächst die drei Universitäten selbst, die allerdings weiterhin eigenständig bleiben. Ferner sind Mitglieder das hauptberuflich tätige wissenschaftliche Personal der technischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten, das zugleich aber auch Mitglied der Ursprungshochschule bleibt. Die NTH bekommt auch Studierende: Wer in einem der neu aufzulegenden Promotionsstudiengänge studiert, hat ebenfalls eine Doppelmemberschaft bei der NTH und bei der jeweiligen Mitgliedshochschule. Er wird allerdings – wie alle Studierenden – an der Mitgliedshochschule eingeschrieben. Studiengebühren müssen nur einmal bezahlt werden. Geleitet wird die NTH von einem Präsidium, das aus den Präsidenten der drei Partnerhochschulen und zwei extern zu berufenden Mitgliedern besteht. Dazu kann ein externes Kuratorium kommen, das eingeschaltet wird, wenn im Präsidium eine Entscheidung gegen die Stimme einer betroffenen Mitgliedsuniversität getroffen worden ist.

Zunächst sollte auch das Berufsrecht bei der NTH angesiedelt werden. Hiergegen hat sich die Leibniz Universität entschieden und mit Erfolg gewehrt, da sie die Autonomie und auch die Identität als Leibniz Universität gefährdet sah – schließlich ist die Hälfte der Professuren im nicht-technischen Bereich angesiedelt. Ein letzter Streitpunkt war der Sitz der NTH. Die Leibniz Universität hätte den Sitz gern in der Landeshauptstadt angesiedelt, konnte sich aber nicht durchsetzen. Nun wird der Sitz rotieren: Zwei Jahre Braunschweig, zwei Jahre Clausthal und dann im fünften und sechsten Jahr Hannover, bevor es wieder nach Braunschweig geht. Als nächstes steht eine gemeinsame Entwicklungsplanung an, ein Senat muss eingerichtet werden, über eine Grundordnung und die Einrichtung einer ständigen Kommission für Lehre und Studium muss entschieden werden. Universitätspräsident Prof. Barke ruft dazu auf, den Gestaltungsspielraum zu nutzen und zum Gelingen der NTH beizutragen: »Dies heißt vor allem die Schwerpunktbildung und die bessere Vernetzung durch die gemeinsame Entwicklungsplanung voranzutreiben.« Aber Barke weist auch darauf hin, dass die NTH ein »Experiment ist, und Experimente können gelingen oder scheitern«. In sechs Jahren wird evaluiert. **mw**

Unikult NEUE PRODUKTE

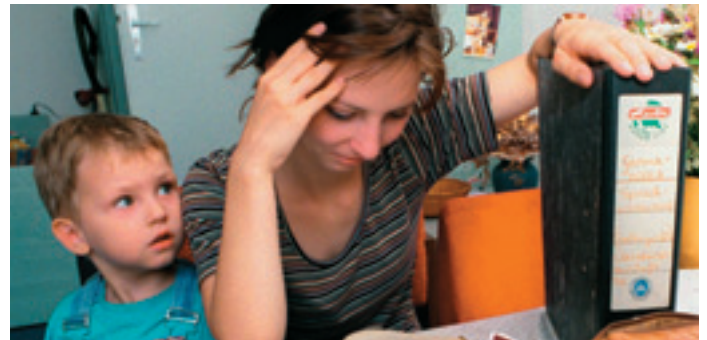
Seit Januar 2009 gibt es an der Leibniz Universität Hannover neue Produkte mit Uni-Logo. Zu den beliebten Klassikern – wie dem Unibecher – gesellen sich weitere Must-Haves. Das Sortiment reicht von unterschiedlichen Schreibwaren, über Pins und Schlüsselbänder bis hin zur praktischen Tragetasche. Weitere Produkte wie T-Shirts und Pullover befinden sich in der Planung. Die Uniprodukte sind für jeden Geldbeutel erschwinglich und kosten zwischen 85 Cents und 3,50 Euro. Wer sich die genaue Preisliste im Internet ansehen möchte, wird unter <http://www.uni-hannover.de/de/service/merchandising/index.php> fündig. Die Artikel können im Service-Center erworben werden. Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr und an Freitagen von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Viel Spaß beim Shopping!

sb



Ziel: FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Familie und Kinder sind Teil des Lebens. Blendet man sie in der Arbeitswelt und bei der Studienorganisation aus, dann liegen Potenziale brach, die die Gesellschaft braucht und auf die sie in der Zukunft noch stärker angewiesen sein wird. Die Leibniz Universität Hannover investiert in die Zukunft und wird mit dem »audit familiengerechte hochschule« die Familienfreundlichkeit weiter ausbauen, die Studienbedingungen für Studierende mit Familienaufgaben verbessern und auch die Arbeitsbedingungen familiengerechter gestalten. Träger des Audits ist »berufundfamilie«, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Schon jetzt fördert die Leibniz Universität Hannover Studierende mit Kindern durch Promotionsabschlussförderung, Kindernotfallbetreuung und Regelungen zum Teilzeitstudium. Auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können Kindernotfall- und Kinderferienbetreuung in Anspruch nehmen, die Arbeitszeit kann flexibel geregelt werden und es gibt Coaching- und Mentoring-Programme. Hierfür hat die Universität jetzt ein Zertifikat erhalten. Doch der Blick geht in die Zukunft: »berufundfamilie« wird die Leibniz Universität die nächsten drei Jahre bei der Entwicklung weiterer Maßnah-



men begleiten. Der Bedarf ist groß und die Ideen sind da: Telearbeitsplätze, Netzwerk für aktive Vaterschaft, Programm für Wissenschaftlerinnen in Spitzenpositionen – um nur einige zu nennen. Schon 2009 wird es ganz konkret: Die Universität plant den Bau einer öffentlichen Krippe, der bereits im nächsten Jahr abgeschlossen sein soll, mit Plätzen für den Nachwuchs von Studierenden und Beschäftigten der Leibniz Universität Hannover, inklusive flexibler Kinderbetreuung.

mw

Zimmer frei MITBEWOHNER UND UNTERMETER AUS ALLER WELT

Internationalisierung spielt für die Leibniz Universität Hannover eine große Rolle: Daher werden Kooperationen in Forschung und Lehre sowie der Studierendenaustausch weltweit gepflegt. Die Zimmersuche gestaltet sich für ausländische Studierende und Gastwissenschaftler aber nicht immer problemlos. Aus diesem Grund bietet das Hochschulbüro für Internationales, in Kooperation mit dem Studentenwerk, einen Service für die Zimmervermittlung an.

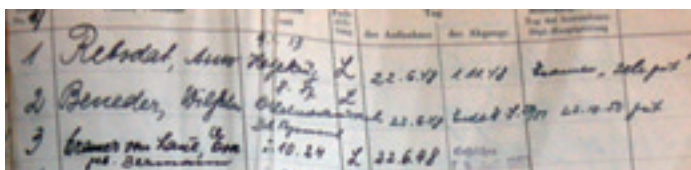
Haben Sie Interesse an Gesprächen mit Mitbewohnern aus aller Welt? Möchten Sie sich internationale Gäste ins Haus holen, um den interkulturellen Austausch aktiv mit anderen Menschen zu pflegen? Dann unterstützen Sie die Arbeit des Hochschulbüros für Internationales: Wenn Sie ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft, zur Untermiete oder eine Wohnung, gerne möbliert, frei stehen haben, freut sich markus.remmers@zuv.uni-hannover.de über Ihre E-Mail.

sb

Matrikelnummer 1

WIE ALLES BEGANN ...

Jeder Student kennt sie und jeder Student hat sie: die Matrikelnummer. In Deutschland sind Matrikelnummern vor allem an Universitäten üblich. Sie dienen der genauen Personenkennzeichnung und ermöglichen eine eindeutige Identifizierung der Studierenden, vor allem auch dann, wenn diese allein anhand des Namens nicht möglich ist. Darüber hinaus dient sie zum Beispiel auch der pseudonymisierten Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen. An der Leibniz Universität Hannover werden Matrikelnummern seit



1948 vergeben. Die Matrikelnummer 1 erhielt am 22. Juni 1948 ein Student der Landschaftspflege. Matrikelnummern werden jeder Studentin und jedem Studenten bei der Immatrikulation zugewiesen. Matrikelbücher werden in fortlaufender Reihenfolge geführt. Bis zum 13. Oktober 1971 wurden diese an der Universität Hannover handschriftlich geführt. Es existieren drei dieser handschriftlichen Bücher (Format DIN A3), von denen das Erste den Zeitraum bis 1964 umfasst. Heutzutage werden Matrikelbücher über die EDV gedruckt, jeweils am Ende jedes Semesters. Indem Matrikelnummern für jede Studentin und jeden Studenten nur einmal und fortlaufend vergeben werden, lässt sich eine Zuordnung auch nach längeren Zeiträumen zurückverfolgen. Die aktuellen Matrikelnummern befinden sich an der Leibniz Universität Hannover mittlerweile im 7-stelligen Bereich. Ende des Sommersemesters 2008 war die höchste Matrikelnummer 2.654.220.

ag

Lernen und Lehren in stilvoller Kulisse

DER KALI-HÖRSAAL IST

EINZIGARTIG IN NORDDEUTSCHLAND



Fast zwei Jahre benötigte ein Team von Experten, den Hörsaal, der zum Institut für Anorganische Chemie gehört, in seinen ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen. Die aufwendige Rekonstruktion der Original-

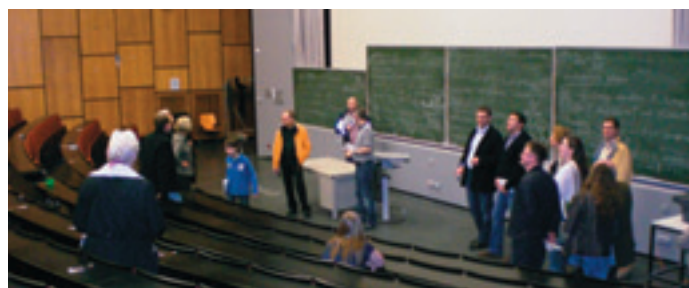
Der KALI-Hörsaal in der Callinstraße entstand in den Jahren 1906–1909 und ist im Stil der Renaissance erbaut. 1951 bekam der »große Hörsaal« seinen Namen in Anlehnung an die Kali-Chemie AG, die sich damals an Renovierungsarbeiten beteiligte.

Seit Januar dieses Jahres erstrahlt der 100 Jahre alte, prunkvolle KALI-Hörsaal der Leibniz Universität Hannover im neuen Glanz.

Auf Stippvisite in der Alma Mater

FREUNDE TREFFEN – NETZWERKE AUFBAUEN –
IN KONTAKT BLEIBEN

Am 18. April 2009 fand erstmalig exklusiv für Alumni eine historische Führung in der Leibniz Universität Hannover statt. Auf einem Spaziergang durch die vertrauten Hallen erfuhr man Wissenswertes und Kurioses über die Geschichte der Universität: Haben Sie beispielsweise gewusst, dass im Welfenschloss niemals Welfen wohnten oder dass der Präsident der Universität ein Portrait von Wilhelm Busch in seinem Arbeitszimmer hängen hat? Diese und viele andere Geschichten repräsentierten nur eine Facette des Alumnitreffens. Der Erfahrungsaustausch und das gegenseitige Kennenlernen lagen den Beteiligten besonders am Herzen. Im Anschluss an die Schlosstour und die Besichtigung des Marstalls ging es daher in die Conti-



ne, einer neuen »Nebenmensa« des ContiCampus. Bei einem Mensaeessen in vertrauter Atmosphäre ließ sich hervorragend über alte Geschichten und neue Visionen diskutieren. Kein Wunder also, dass die Bitte nach weiteren Veranstaltungen an das Alumnibüro herangetragen wurde, der man natürlich sehr gerne nachkommen wird. Einziger Wermutstropfen der Veranstaltung: Die Teilnehmerzahl beschränkte sich auf 25 Personen. Die Veranstaltung war bereits nach wenigen Tagen ausgebucht. Aufgrund der großen Nachfrage befinden sich weitere Events für die nahe Zukunft in der Planung. Möchten Sie bei der nächsten Alumniveranstaltung mit dabei sein, um Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen? Dann werden Sie Mitglied im AlumniCampus der Leibniz Universität Hannover unter <http://www.uni-hannover.de/de/universitaet/organisation/alumni/anmeldung/> oder netzwerken Sie auf dem XING-Portal der Universität auf <https://www.xing.com/net/alumnicampus/>.

sb

»Zugang zu Bildung erleichtern«

250 STIPENDIEN VERGIBT DIE UNIVERSITÄT JEDES JAHR –
DOCH WER BEZAHLT SIE EIGENTLICH? UND WARUM?

Studienbeiträge müssen sozialverträglich sein und sollen leistungsstarke Studierende nicht vom Studium abhalten – dieser Anspruch wurde von der Politik und auch von den Hochschulen seit der Einführung der Studienbeiträge immer wieder erhoben. Die Leibniz Universität macht damit ernst.

Auf Initiative des Präsidenten Prof. Erich Barke gibt es seit dem Wintersemester 2006/7 ein Stipendienprogramm, das jährlich etwa 250 Studierenden für jeweils ein Jahr die Studiengebühren von 1.000 Euro abdeckt. Die Gesamtsumme von 250.000 Euro fließt zu 5 Prozent an ausländische Studierende, zu 20 Prozent an Erstsemester und zu 75 Prozent an Studierende in höheren Semestern. Kriterium ist die beste Leistung. Darüber hinaus können Stipendien ebenfalls für besondere, nicht fachbezogene Leistung auch außerhalb der Universität, wie etwa soziales Engagement, vergeben werden. Seit dem Wintersemester 2006/07 haben 551 Studierende ein Stipendium erhalten.

Finanziert wird das Programm zur Hälfte von der Leibniz Universität Hannover, zur anderen Hälfte von externen Stipendienggebern. Seit 2006 haben 66 Stipendienggeber den akademischen Nachwuchs unterstützt. Manche Unternehmen haben sehr präzise Vorstellungen von ihren Stipendiaten und bieten ihnen auch schon während des Studiums weiterführende Kontaktmöglichkeiten wie Praktika oder Diplomarbeiten an, andere machen keine Vorgaben zur Verwendung der Spende. Aber auch Privatleute sind unter den Stipendienggebern. AlumniCampus hat drei Stipendienggeber gefragt, warum sie für Studierende die Studiengebühren übernehmen. **mw**



Markus Rottwinkel,
Personalreferent Salzgitter AG

Als Konzern haben wir aufgrund der inhaltlichen aber auch der räumlichen Nähe intensive Forschungs- und Lehrbeziehungen zur Leibniz Universität Hannover. Besonders im Bereich der Ingenieurwissenschaften arbeiten wir gemeinsam an wissenschaftlichen Projekten und rekrutieren in Hannover auch gern unseren akademischen Nachwuchs. Da war es naheliegend, bei dem Stipendienprogramm einzusteigen und talentierte Studenten einschlägiger Fachrichtungen zu unterstützen. Wir pflegen den Kontakt zu »unseren« zehn Stipendiaten und werden ihn in Zukunft noch weiter intensivieren, denn für uns sind dies potenzielle Mitarbeiter.



Volker Pape,
Vorstand Viscom AG

Ich bin selber Alumnus der Leibniz Universität Hannover und habe als Unternehmer viele fachliche Verbindungen zur Universität. Als ich auf das Stipendienprogramm angesprochen wurde, habe ich gern mitgemacht. Obwohl wir als Unternehmen im Bereich optische Technologie tätig sind, haben wir ganz bewusst darauf verzichtet, uns bei der Stipendienvergabe auf bestimmte Fächer festzulegen. Ich habe bei meiner eigenen Tochter gesehen, was gute Bildung bewirken kann und wir möchten mit den fünf Stipendien, die wir finanzieren, unseren Anteil dazu leisten, guten Studierenden den Zugang zu Bildung zu erleichtern – egal welcher Fachrichtung.



Dr. Ulrich Wagner,
ehemaliger Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Ich habe mein ganzes Berufsleben an der Leibniz Universität Hannover verbracht – erfolgreiche und erfüllte Jahre. Als ich in den Ruhestand ging, habe ich beschlossen, etwas zurückgeben und zugleich in die Zukunft zu investieren. Daher unterstütze ich mit dem Stipendium eine Studentin der Elektrotechnik. Davon gibt es leider viel zu wenige. Das Stipendium soll eine Anerkennung sein und die Entscheidung für dieses Studienfach vielleicht ein wenig erleichtern.

Langfristig soll das Stipendienprogramm fünf Prozent der Studierenden erreichen. Dies sind dann die besten 1000 Studierenden der Leibniz Universität Hannover. Hierfür benötigen wir und die Studierenden noch Unterstützung.

Haben Sie Interesse an dem Stipendienprogramm?
Nähere Information erhalten Sie bei

Bettina Stoll, Tel.: 0511/762-3578 oder
bettina.stoll@zuv.uni-hannover.de.